

Befestigungssysteme in der Diskussion:

Blick über den kleinen Teich

Die Fassadenspezialisten unter den deutschen Naturwerksteinfirmen diskutieren zurzeit die in Arbeit befindliche Neufassung der DIN 18516 Teil 1 und Teil 3 (▷ S. 7). Welche Veränderungen wird es geben?, fragen sie sich. Geht etwa die Zeit der Mörtelanker ihrem Ende zu? Wagen wir einen Blick über den Bodensee zu den Schweizer Kollegen!

Der Mörtelanker hat in der Schweiz nie die Rolle gespielt, die dieser seit jeher in Deutschland hat. Schon vor 20 Jahren war die am häufigsten angewandte Methode der Befestigung von Naturwerksteinfassaden der Schnellmontageanker, auch als Anschraubanker oder Body-Anker bezeichnet. Trotz höherer Kosten wurde dieses System vielfach bevorzugt. Schon immer waren den Schweizern »große« Löcher im Untergrund eher suspekt; diese werden nur im Käse geduldet, und auch dort nur in kontrollierter Größe und Menge.

Der Wärmeschutz hat hier bereits früher eine größere Rolle gespielt als üblicherweise in Deutschland. Als in Deutschland meist noch mit 8 bis 10 cm Dämmstärke gearbeitet wurde, waren in der Schweiz 12 cm schon lange Standard. Allerdings wuchs in den letzten zehn Jahren der Kostendruck, denn deutsche Unternehmer hatten die Schweiz für sich als Markt entdeckt. Kaum eine größere Ausschreibung läuft heute noch ohne starke Beteiligung deutscher Unternehmer. Damit hält auch der günstige Mörtelanker Einzug an Schweizer Fassaden, wenn dies nicht

durch die Anforderungen aus dem Wärmeschutzkonzept verunmöglicht wird.

Mehr Wärmeschutz durch neue Konzepte und Systeme

Bereits im Jahre 2000 wurden jedoch größere Projekte realisiert, die auf Konzepten mit thermischer Trennung der Befestigung beruhten und hohen Anforderungen an den Wärmeschutz genügen. In den letzten acht Jahren hat sich der Trend zu immer höheren Anforderungen bis hin zum Minerergie-Standard fortgesetzt.

Heute werden bei allen größeren Ausschreibungen von Naturwerksteinfassaden im LV klare Anforderungen an den Wärmeschutz gestellt. Meist ist auch klar geregelt, nach welchen Grundlagen die Berechnung erfolgen soll. Das führt wiederum dazu, dass die Dämmstärke heute kaum unter 18 cm ausgeschrieben wird. Die Menge der Wärmebrücken pro m² ist klar begrenzt und anhand der Querschnitte der Befestigung auch unkompliziert zu überprüfen.

Gerade die Stärke der Wärmedämmung mit 18 cm und mehr ist es aber, die dem bei den Schweizern so beliebten Anschraubanker den Garaus macht, denn diese großen Distanzen kann dieser nicht einfach so überbrücken.

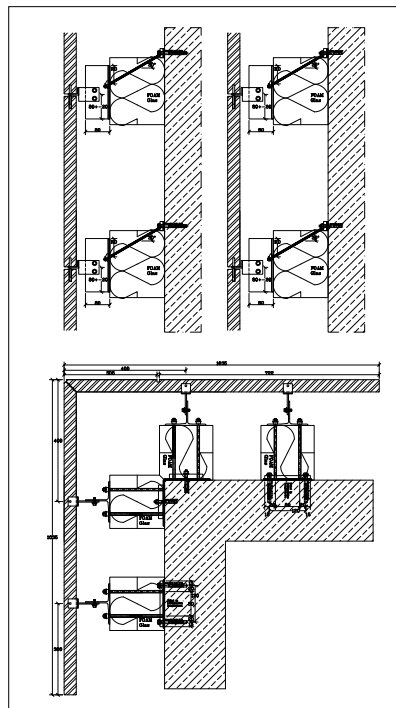
Thermische Trennung im Trend

Der Trend geht also eindeutig und meines Erachtens unaufhaltbar in Richtung thermisch getrennte Einzelkonsole, oder, bei gleichmäßigen Lochfassaden, zu thermisch getrennten Hinterschnitt-Schienensystemen.

Denn wenn der Schweizer sich schon von etwas Altbekanntem und Geliebtem verabschieden muss, dann tut er das gleich richtig. »Zwittersysteme«, wie sie vielfach in England und auch Deutschland anzutreffen sind, also Schienensysteme, deren Anbindung über »eingemörtelte« Befestigungsteile, also im Grunde Mörtelanker, erfolgt, werden sich hier nicht durch-

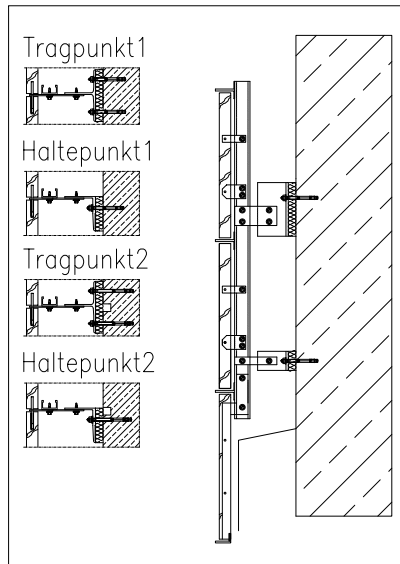


Im Jahr 2000 erstellte Fassade der Elvia Versicherung in Zürich



Anwendungsbeispiel thermisch getrennter Einzelkonsolen; die fisher Thermo-Konsole (Eckdetail)

setzen. Der Wärmeschutz wird in der Schweiz nicht als lästiges Übel betrachtet, sondern als höchstes Ziel. Daraus resultiert, dass der tatsächlich erzielte Wärmeschutz maßgebend ist, und nicht, was sich auf dem Papier unter Ausnutzung aller möglichen und unbewiesenen Annahmen zusammenspekulieren lässt. Eine eindeutige und verbindliche Regelung der Nachweisführung hinsichtlich Wärmeschutz wäre sinnvoll und nützlich, damit für alle Unternehmer die gleichen Spielregeln gelten, und ein Wärmeschutz umgesetzt wird, der tatsächlich funktioniert.



IBT-T-Konsole: Anwendungsbeispiel thermisch getrennter Konsolen aus dem Jahr 2000 und realisiertes Brüstungsdetail der Elvia Versicherung

Der Mörtelanker hat seine Berechtigung

Eines will ich nicht unberücksichtigt lassen: So fehlt der Mörtelanker bei Fassaden mit sehr hohen Wärmeschutzanforderungen sein kann, so sinnvoll ist sein Einsatz bei z. B. Kaltfassaden. Der Mörtelanker hat klar seine Berechtigung und wird nie vom Markt verschwinden. Nur der Einsatzort wird sich ändern.

Auch die Schweiz ist CEN-Mitgliedstaat und somit an die europäischen Normen gebunden; vielfach wird auch die DIN 18516 zum Bestandteil der Ausschreibung gemacht. Trotzdem sehen die meisten Schweizer Unternehmer der in diesem Jahr neu erscheinenden DIN 18516 mit Gelassenheit entgegen.

Diese Gelassenheit wünsche ich Ihnen allen auch!

Sylvia Luchsinger

Die Autorin ist Geschäftsführerin der in der Schweiz beheimateten Firma Luchsinger & Partner. Sie unterstützt deutsche und Schweizer Natursteinunternehmen bei der Planung von Naturwerksteinfassaden.

Natursteinsanierung
ist unsere Stärke.
Direkt vor Ort, schnell und zuverlässig.
Seit zwei Generationen.

RESA
Natursteinsanierung

Schleifen bringt neuen Glanz!

Fa. Renger
Postfach 1926 · 48409 Rheine
Tel. 05971 804060 · Fax 05971 8040610
www.resa-rheine.de

Ihre Zufriedenheit rund um das Thema Naturstein ist der Mittelpunkt unseres Handelns.

Natursteinimport aus 22 Ländern der Welt

Ihre Kompetenz und unsere Vielfalt = eine starke Partnerschaft für alle 3 Bereiche !

**Bau
Grabmal
Landschaft**

www.Just-Naturstein.de

Chemnitzer Strasse 6 - 04746 Hartha
Tel. 034328 - 704 40 Fax 034328 - 704 49
e-mail: verkauf@just-naturstein.de

Der neue Trend zu mehr Steinverarbeitung !
(Auszug aus dem Just - Quarzagglo - Programm)

MAINSANDSTEINE
aus eigenen Brüchen und eigener Verarbeitung

*Wir liefern: Platten · Massivstücke · Gartenbausteine
Wir erledigen: Steinmetzarbeiten · Renovierungen*

FRANZ ZELLER
1890 2009
NATURSTEINWERKE
63897 MILTENBERG AM MAIN
Telefon 093 78/7 77 · Telefax 093 78/7 79
info@mainsandstein.de · www.mainsandstein.de